

## Begrüßung Heiligabend 2023

Weihnachten, ein Fest mit vielen Gesichtern. Ein Familienfest, ein Friedensfest. Ein religiöses Fest, ein kommerzielles Fest. Weihnachten, auch ein Fest der Rätsel oder gar Missverständnisse.

Wenn etwa mein Bruder, als er klein war, meine Eltern fragte, wer denn dieser Owie sei und wo der lebt. Schließlich heißt es im Weihnachtslied "Gottes Sohn, o wie lacht ...". Ganz abgesehen vom "Ross, das entsprungen ist". Wenn wir nicht mehr wissen, worum es an Weihnachten geht, dann kann es leicht zu solchen Missverständnissen kommen.

Weihnachten, das Fest der kleinen Freundlichkeiten oder das Fest des großen Friedens.

Hier die kleinen Freundlichkeiten: "Du siehst aber gut aus!" oder: "Ich habe gedacht, dass du dich darüber freuen könntest"

Dort die großen Fragen: "Was wird aus diesem neuen Jahr? Auf was müssen wir uns noch gefasst machen in dieser Welt?"

Weihnachten ist in der Tat ein Fest mit vielen verschiedenen Gesichtern, in unserer kleinen Welt zu Hause und in der großen, weiten Welt drumherum.

Klar ist: Gott zeigt sein besonderes Gesicht an diesem Fest! Darum lasst uns nun gemeinsam singen. Lied 20: *Lobt Gott, ihr Christen alle gleich, in seinem höchsten Thron, der heut schließt auf sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn.*

## Gebet

Gott,

wir sind gekommen zu Singen und zu Beten, zu Hören und zu Feiern.

Du nimmst uns an, so wie wir sind. Du kennst unser Leben, so wie es ist. Du kommst zu uns, egal wie wir sind, egal, wer wir sind, heute und morgen, hier und überall auf der Erde.

Du hast uns hergeführt. Wir danken dir. Leuchte du uns voran, jetzt und allezeit lass uns das Wunder sehn.

Segne unser Miteinander an diesem Abend. Amen.

**Fürchtet euch nicht** (Melodie: Stern über Bethlehem)

Stern über Bethlehem zeig uns den Weg!

Es gibt in der Tat vieles, wovor wir uns fürchten, was uns Angst macht.

Krieg und Terror in dieser Welt. Angst, dass ich die Prüfung nicht bestanden habe. Sorge, dass der Arzt mir keine gute Diagnose stellt. Unruhe, weil wir nicht wissen, wie wir das finanziell noch stemmen sollen?

**- Stille -**

Ja, Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus, über allen Häusern dieser Erde. Darum bitten wir.

**Friede auf Erden bei den Menschen seines**

**Wohlgefallens** (Melodie: Vom Himmel hoch)

Wäre das keine gute Mär, keine gute Nachricht?!

Wenn Israelis und Palästinenser in Frieden nebeneinander leben oder wenn Russen und Ukrainer sich umarmen. Wenn wir uns in der Familie an Weihnachten nicht verkrachen. Wenn meine Sehnsucht gestillt wird, nach einem Menschen, der mich versteht und liebt.

**- Stille -**

Wir alle, alle sind wir Menschen seines Wohlgefallens, Kinder Gottes.

Ja, dass ihr - mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich. Darauf hoffen wir.

### Impuls "Fürchtet euch nicht" Pfr G. Ihle

Die Hirten hatten Furcht und es gibt auch heute genügend Gründe, warum Menschen sich fürchten. Ihnen und uns allen ruft der Engel zu: Fürchtet euch nicht!

Nirgends wird berichtet, ob sich die Hirten dann auch wirklich nicht mehr gefürchtet haben. Ich würde tippen: Eher nicht! Zu unwahrscheinlich, zu viel, zu heftig war das alles für sie. Das alles ist doch sehr menschlich und darum verständlich.

Aber - die Botschaft des Engels hat die Hirten auf jeden Fall in Bewegung versetzt. Die Botschaft des Engels hat ihnen Kraft verliehen für das, was vor ihnen lag. *Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan.*

In einer meiner früheren Stellen war ich auch als Gefängnisseelsorger tätig.

Anfangs hatte ich schon auch Furcht, wenn ich manche Menschen in ihrer Zelle besucht habe und die Tür hinter uns geschlossen wurde.

Aber ich bin nun mal Pfarrer und habe einen Auftrag. So habe ich mit der Zeit meine Furcht überwunden und diese Menschen und ihre Geschichten näher kennengelernt. Keine einfachen, keine schönen, aber eben doch auch Menschen-Geschichten. Im Hören und Reden war dann Seelsorge möglich. Ich selber habe viel daraus gelernt.

Es braucht bisweilen den Anstoß, den Auftrag, ja die Botschaft von außen, damit sich etwas verändert.

Das "Fürchtet euch nicht" der Engel ist für mich so eine Botschaft von außen. Sie zeigt uns den Weg. Sie gibt uns Kraft von einer anderen Welt. Gottes Welt!

Ja, dieses Weihnachtsgeschenk nehme ich gerne an.

Für die kleinen Freundlichkeiten zu Hause genauso wie für die Hoffnung auf den großen Frieden in der Welt.

Der ukrainische Autor Serhij Zhada bringt es für mich mit den folgenden Zeilen auf den Punkt:

*Das Herz der kleinsten Schwalbe ist stärker als der Nebel. Die Seele des hoffnungslosesten Vogels verdient unsere Sorge. Soll der Winter ruhig kommen. Soll er ruhig zurückkehren. Soll er ruhig auf unseren Feldern walten.*

**Impuls “Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlfallens” Pfr G. Ihle**

Ich bin jetzt Pfarrer an der deutsch-französischen Begegnungskapelle. Sie ist Teil unserer gemeinsamen Versöhnungsgeschichte. Vor gut 70 Jahren sind sich Deutsche und Franzosen noch als Feinde gegenübergestanden.

Es war damals und in den vielen Jahrzehnten davor eigentlich undenkbar, dass wir hier und heute so eng miteinander verbunden sind. Diese Hoffnung war oft sehr weit weg. Sie hat einen ganz langen Atem gebraucht.

Und dann natürlich Menschen, die sich begegnen, die sich aufeinander zu bewegen, die ihre Sehnsucht nach Frieden und Zukunft teilen. Nicht, weil sie Angehörige verfeindeter Völker waren, sondern ganz einfach, weil sie Menschen sind. Menschen mit Ängsten und Hoffnungen, mit Sorgen und Wünschen.

Die Hirten damals waren auch Menschen mit Sorgen und Wünschen. Die Botschaft des Engels „Fürchte dich nicht!“ hat sie auf den Weg gebracht. Sie wollten das alles besser verstehen. *Lasset uns sehen in Bethlehems Stall, was uns verheißen der himmlische Schall, was wir dort finden, lasset uns künden.*

Vielleicht ist das ja unser ganz persönlicher Weihnachtsweg. Kommet zu schauen, fürchtet euch nicht dabei, versucht zu verstehen, was die anderen bewegt, geht auf sie zu. Ihr könnt das wagen.

Ihr könnt dabei auch Schwächen zulassen, die angeblich nicht sein dürfen. Wie die Hirten, die sich doch so sehr fürchteten.

Ihr könnt das! Denn Gott hat eine Schwäche für uns. Er zeigt sein besonderes Gesicht im Kind in der Krippe. Er schenkt uns die Hoffnung, die Kraft aus einer anderen Welt. Ihm kann ich mehr zutrauen als ich in diesen Zeiten zu hoffen wage. Er hält meine Sehnsucht wach nach Frieden auf Erden. Das Kind in der Krippe bewegt unsere Herzen.

Gottes Schwäche kann ansteckend wirken. Nicht wie die Krankheiten, die uns in diesen Tagen wieder zu schaffen machen.

Sondern vielmehr, wie ein Lächeln, das sich in den Gesichtern unserer Mitmenschen ausbreitet, wenn wir ihnen selber freundlich begegnen. Wer weiß, wen wir alles antreffen auf unserem persönlichen Weihnachtsweg!

Die jüdische Lyrikerin Rose Ausländer meint dazu:

*Manchmal spricht ein Baum durch das Fenster mir Mut zu.*

*Manchmal leuchtet ein Buch als Stern auf meinem Himmel.*

*Manchmal ein Mensch, den ich nicht kenne, der meine Worte erkennt.*